



ZENTRUM FÜR
TECHNOLOGIEFOLGEN-
ABSCHÄTZUNG
BEIM SCHWEIZERISCHEN
WISSENSCHAFTS-UND
TECHNOLOGIERAT

CENTRE D'EVALUATION
DES CHOIX
TECHNOLOGIQUES
AUPRÈS DU CONSEIL
SUISSE DE LA SCIENCE
ET DE LA TECHNOLOGIE

CENTRO PER
LA VALUTAZIONE DELLE
SCELTE
TECNOLOGICHE
PRESSO IL CONSIGLIO
SVIZZERO DELLA
SCIENZA E DELLA
TECNOLOGIA

CENTRE FOR
TECHNOLOGY
ASSESSMENT
AT THE SWISS SCIENCE
AND TECHNOLOGY
COUNCIL

TA-SWISS
Birkenweg 61
3003 Bern
Tel. 031 322 99 63
Fax 031 323 36 59
ta@swtr.admin.ch
www.ta-swiss.ch

Pressemittteilung

Communiq  de presse

Communiq  de presse

Pressemittteilung

Communiq  de presse

Biomedizin

Bessere Medikamente durch Kenntnis der Gene?

Als viel versprechende Anwendung der Analyse des menschlichen Erbguts soll die Pharmakogenetik die Entwicklung von neuartigen Medikamenten ermoglichen. Davon verspricht man sich «individualisierte», besser wirksame Therapien. Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung TA-SWISS f hrt derzeit eine Studie durch, welche die Chancen der Anwendung der Pharmakogenetik und Pharmakogenomik aufzeigt und auf allfällige Risiken hinweist. Der Abschluss der TA-SWISS Studie erfolgt 2004.

Verschiedene Patientinnen und Patienten können unterschiedlich auf dasselbe Medikament reagieren: Bei vielen wirkt ein bestimmtes Heilmittel wie erwartet, bei einigen bleibt die Wirkung aus und bei wenigen können zum Teil schwere Nebenwirkungen auftreten. Solche Unterschiede können genetisch bedingt sein, da sich unser Erbgut von Person zu Person minimal unterscheidet. Die Pharmakogenetik untersucht die genetischen Faktoren, welche die Wirkung von Medikamenten beeinflussen. Das umfassendere Gebiet der Pharmakogenomik untersucht das gesamte Genom mit der Ziel der Entwicklung neuer Medikamente.

Ziel: Therapie «nach Mass»

Das Wissen um die genetischen Grundlagen der Wirkung von Medikamenten soll es in Zukunft ermoglichen, gezielter auf die Bedurfnisse bestimmter Gruppen von Patientinnen und Patienten zugeschnittene, wirksamere Therapien zu entwickeln. Unn tliche Behandlungen und Nebenwirkungen sollen dadurch vermieden werden. Patientinnen und Patienten erhielten Zugang zu einer «personalisierten Medizin», die sich an der Veranlagung der betroffenen Personen orientiert. Solche effizienteren Therapien könnten – was bei bestimmten Krankheiten von zentraler Bedeutung ist – raschere Heilung bewirken und möglicherweise auch geringere Kosten verursachen.

Pharmakogenetik und mögliche Folgen

Neben dem Nutzen, den man sich durch die Anwendung der Pharmakogenetik erhofft, sind auch damit verbundene Bedenken zu berucksichtigen, insbesondere bei der Erhebung von möglicherweise sensiblen genetischen Daten. Es kann zum Beispiel nicht ausgeschlossen werden, dass bei Abklärungen, die für die Anwendung der Pharmakogenetik durchgeführt werden, die Veranlagung zu einer Erkrankung festgestellt wird, die gar nicht Gegenstand der Untersuchung war. Offene Fragen beziehen sich somit auf die Erhebung und den Umgang mit Daten, etwa das «Recht auf Nichtwissen» der betroffenen Personen. Ungewiss sind auch Fragen wie: Wird die Pharmakogenetik zur Routine-Untersuchung? Wer wird sie dereinst nutzen können? Zu welchem Preis?

Interdisziplinarität unerlässlich

TA-SWISS arbeitet im Bereich kontroverser Technologien im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. In diesem Zusammenhang ist auch das Thema «Pharmakogenetik» von Interesse. Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung hat deshalb im Frühjahr 2003 eine Studie dazu in Auftrag gegeben, welche einen sachlichen Diskussionsbeitrag zu den offenen Fragen liefern soll. Die TA-SWISS Studie wird unter der Leitung des Ethikers Dr. Klaus-Peter Rippe (Ethik im Diskurs GmbH, Zürich) durchgeführt. In der Projektgruppe sind zudem Fachpersonen aus den Bereichen Medizin, Recht und Ökonomie. Nach einer Aufarbeitung der aktuellen Fachliteratur wird die Projektgruppe rund 20 Personen mit unterschiedlichstem Bezug zum Thema «Pharmakogenetik» in ausführlichen Interviews befragen. Die Erarbeitung der Studie erfolgt in Absprache mit einer ebenfalls interdisziplinär zusammengesetzten Begleitgruppe, welche von Prof. Oreste Ghisalba (Mitglied des Leitungsausschusses von TA-SWISS) präsiert wird. Die Ergebnisse werden im Verlauf des Jahres 2004 publiziert.

Projekte von TA-SWISS im Bereich Biotechnologie und Medizin

Die Studie «Pharmakogenetik und Pharmakogenomik» ist eines der aktuellen Projekte von TA-SWISS im Bereich «Biotechnologie und Medizin». In Vorbereitung befindet sich ein PubliForum zum Thema «Forschung am Menschen», das die Meinung von Bürgerinnen und Bürgern zu diesem Thema in Erfahrung bringen wird (Abschluss im Januar 2004). Ein weiteres Projekt zum selben Thema, das noch im laufenden Jahr stattfinden wird, richtet sich speziell an Jugendliche in den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz.

Weitere Auskünfte erteilen:

Sergio Bellucci, Geschäftsführer TA-SWISS, Tel. 031 322 99 66

Adrian Rügsegger, Projektverantwortlicher TA-SWISS, Tel. 031 324 14 58

Bern, 23.10.2003